



[27]

Guter und lieber Freunde  
Zuschreiben  
über  
Diese Venus.

An seinen vertrauten Freund  
den Dorfferischen Filidor,  
Als er seine Geharnschte Venus herauß gabe  
auß Königsb. überschiffet.

**V**er Jahre brauchten wir fast einen Tisch und Stube:  
mir ist noch nie bewust, daß du ein Lied erdacht  
von dehm, was Zyprie vor fremde Reizung macht,  
nun iezo spornt dich an der kleine Liebes Bube.  
Bald klagst, bald dreuestu, bald weistu dich zu laben,  
bald rähst du andern ab, daß sie das süße Gifft,  
die Liebe, sollen fliehn, die dich wol selber trifft.  
Du scherzest mit der Faust, und prangest mit den Gaben,  
so oir Apollo schenkt. Ist so ein lindes Schreiben  
im Sturm auch ie erhört? da Schwerdt und Pulver knallt  
und der verwundten Lerm in Felsen widerschallt,  
kannst du der Liebe Spiel in sanfften Reimen treiben.  
Die Liebe hat oft Streit und Blut und Tod geböhren,  
hie wird im Streit' und Blut und Tode Venus wach,  
ich denke deinem Geist' oft bey mir selber nach  
und merke, daß sich dir der Himmel hat verschworen.  
Da du in Stäten lebst, da schriebest du von Felbern,  
nu du im Felde wachst, stellst du dich wie verliebt,  
ich weiß nicht was dein Kiel nicht alles von sich gibt.  
Brich ab, es ist verdient der Zweig auß Jöbus Wäldern.

Nimm so vorlieb  
Mit Meiner Person.

[28]

**D**ie Venus steht gerüst,  
weil sie bey dem Mavors lieber ist  
als bey dem hinkendem Vulkan,  
der kaum das Feur hat außgetahn,  
so fängt er an zu schnarchen,  
des Morgens steht er auff zu früh  
mit den Ziklopen ie und ie  
und schmiedet Waffen.  
Was hat denn Amor hie zuschaffen?

Er spricht den Filidor an umb ein Werbe-Geld  
und zieht auch mit zu Feld.

Ei lieber! weistu wol worzu?  
meinstu er wolle lernen fechten?

Ja! er ist einer von den rechten.

Er läßt dem Filidor nicht Ruh',  
er muß auff Liebes=sachen  
ihm Verse machen.

Sich, Filidor,

dich vor,

daß du nicht wirst berüffet.

Der Schalk hat loß gedrückt,  
der Pfeil geht dir ins Herz hinein.

Doch laß es sein:

Nu er dich hat getroffen;

steht dir der Weg zun Musen offen.

Also scherzte in Hamb.  
dein getreuer  
Zahrt=Länder.

## 1.

Die goldne Nacht=Laterne  
mit ihrem Sternen=Chor'

erstarret und hört gerne,

wie süß der Filidor

auff seiner Flöten spielt,

auch so, daß alle Welt

die süße Flamme fühlet,

so Filidor vermeldt.

## 2.

Das Lieben ist ein Kriegen  
und zwar ein süßer Streit.

Wer nicht wil unten liegen,

der muß in Freundlichkeit

[A 9] tag=täglich nur verschießen

vor Pulver, Lippen=safft.

Mit lautern kurzen Spiessen

wird hier der Sieg geschafft.

## 3.

Mein Filidor, dein Singen  
gefiel dem Mavors wohl,

der Bindus muß' erklingen,

auch so, daß selbst der Bohl,

sich wandte von den Sebeln:

du nahmst den Feder=kiel

und schriebst von süßen schnäbeln

und von dem Venus=Spiegel.

4.

Ei! laß dich weiter hören,  
 mein süßer Filidor,  
 du kanst den Krieg verstoren.  
 Mars hält die Faust empor,  
 und wil der Venus schenken  
 die Blut-besprühte Fahr',  
 er wil nicht mehr gedencken  
 an Schwerdt und Puffikan.

5.

Drum schreib doch nur was kecker,  
 Mein Edler Filidor,  
 dir spricht der kleine Leker  
 was heimlich in das Ohr.  
 Du must ja nichts verschweigen,  
 so dir wird kund gemacht,  
 Man nimt dich an zum Zeugen  
 von solcher süßen Schlacht!

Hamb. den 12.  
 Aug. 1658.

Dem süß-spielendem Filidor  
 schrieb solches eilig  
 Nephelidor.

Des löblichen Elbischen Schwanen-  
 Ordens ein Mitschäfer.

**D**ie Liebe schleißt der Dichter Sinn  
 und nimmt die dunkeln Schlacken hin,  
 kaum hat ein Dichter wol geschrieben,  
 übt' er sich erst nicht durch das Lieben.  
 Berlache, Filidor, den Neid,  
 dich schützt die gelehrte Zeit  
 der alten Liebenden Poeten,  
 die keine Zeit noch Neid wird tödten.  
 Catull, Tibull und denn Propert;  
 sind durch der Liebe weisen Scherz  
 in Jöbus Tempel eingezogen  
 und über das Gestirn geflogen.  
 Virgil, Horaz und den das Land  
 der Geten endlich hat verbrandt,  
 sind mit viel tausend durch den Orden  
 der Lieb' anerst berühmet worden.  
 Seht unsre Deutsche Lichter an,  
 ob es die Liebe nicht getahn,  
 daß unsre Sprache reine stehet  
 und andern zu der Rechten gehet.  
 Die Lieb' erhebet unsern Geist,  
 daß er sich auß dem Staube reißt  
 und lernet hohe Sachen schreiben,  
 die ein nicht-froh muß lassen bleiben.

[A10]

Wer aber nu sich bildet ein,  
 du müstest in der Taht so fein,  
 wie du dich hier hast außgegeben:  
 der kennet dich nicht, noch dein Leben.  
 Laß richten, wer da richten wil,  
 halt du drum nicht die Feder still:  
 ich weiß, du hast schon abgefasset,  
 darob der blasse Neid erblasset.

Diß schiffet dir auß den Lager in Podlaschen  
 dein unverenderlicher  
 Chirander.

Indehm der Mars die Pauken schläget  
 und die Kartaine töhnt den groben Leichenklang,  
 wirstu mit Liebes-Bluht beweget  
 und spielest frölich her den schmeichelnden Gesang,  
 den die Liebinne singet,  
 wenn sie dem Adon ein Ständchen bringet.  
 Wenn die Gequetschten sterbend klagen,  
 so legestu es auff die Liebes-seuffzer auß,  
 [A11] sichstu ein Werk zusammentragen,  
 so meinstu es sey Rosillen Herzen-Hauß,  
 das du durch Sturm und Siegen  
 oft mit Tapferkeit hast überstiegen.  
 Der kleine Schütz hat dich besessen,  
 er macht dich taub und blind in mitten der Gefahr,  
 wie köntstu sonst so sein vermessen  
 zu schreiben von der Lieb' in der verdollten Schaar,  
 wo Barbarey und Schrecken  
 und der nahe Tod lebt aller Otten.  
 Es ist die freche Lieb' alleine,  
 die Blizz und Pulver trozst und auf die Kugeln lacht,  
 sie spottet grober Mörser-steine  
 und hütet frisch des Tohrs, wenn die Petarde fracht,  
 sie kan mit Freuden singen,  
 wenn Scheffan und Sebel mördlich klingen.  
 Der Amor schenkt nu nicht mehr Myrten,  
 diß ist ein schlechtes Tuhn um so viel Kunst und Fleiß,  
 mit Lorbeer wil er den umgürten,  
 der seines Nahmens Ruhm der Welt zu melden weiß,  
 den hastu längst verdienet,  
 auch, eh dir Rosille war versühnet.

Dieses vielleicht nicht nedte schriebe ei-  
 ligst dir und deiner Venus zu Ehren  
 der  
 Nedte.

CS lieben die Katzen, die Katzen, die Raben.  
Warum nicht auch die jungen Knaben?

Wie sollte gehönet denn Filidor sein,  
daß er von Lieben was bringt ein?

[12] Die Würme, so kriechen, die Bäume, so wachsen,  
die fühlen Venus Schwanen-achsen.

Wie kommt es denn, Leute, daß ihr euch so stellt,  
daß euch das Lieben nicht gefällt.

Wie? wollt ihr dem Filidor etwas verweisen,  
dadurch sich manche Bücher preisen,  
mit Sonne, mit Wonne, mit Zier, Lamm erfüllt  
mit Taubelein, mit Liebstes Bild?

Mein! lasset doch, Leute, den Filidor gehen,  
er weiß in andern zu bestehen.

wird Jöbus ihm geben den taumel-trunk ein:  
so folgt ein ander Liedelein.

Aus Elbingen übersendet von dem  
sehrenden  
Sylvius.

